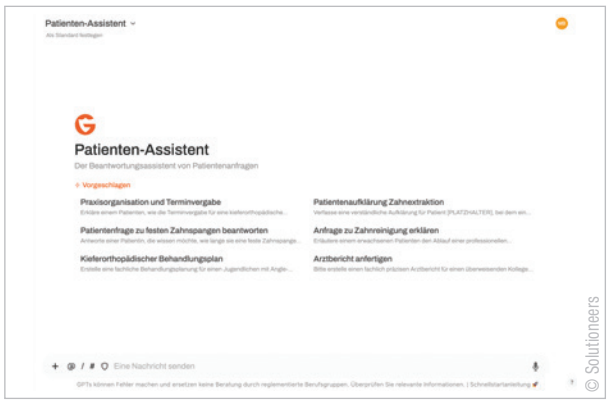
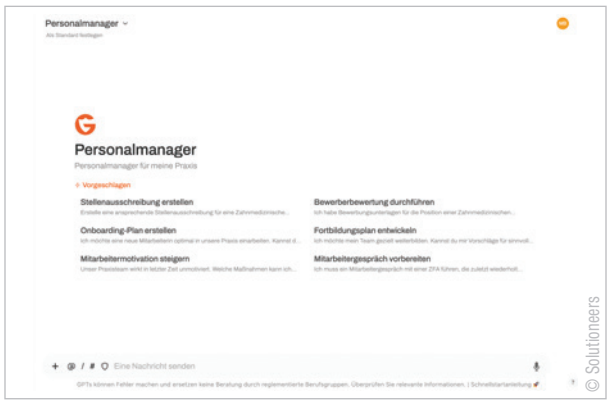
Effizienzsteigerung in der Zahnarztpraxis

Wie KI dabei hilft, administrative Aufgaben effizienter zu bewältigen.

Die letzte Patientin verlässt das Behandlungszimmer – es ist 18:13 Uhr. Was nun folgt, ist für viele Zahnarztpraxen tägliche Realität: Behandlungsverläufe müssen dokumentiert, Hygieneprotokolle ergänzt, Patienteninformationen erstellt, Rückruflisten vorbereitet und Abrechnungen überprüft werden.





All jene Aufgaben, die abseits des direkten Patientenkontakts stattfinden – und dennoch unerlässlich für Qualität und Praxisorganisation sind.

Diese sogenannte „zweite Schicht" ist zeitintensiv und häufig personell schwer abbildbar. Gerade vor dem Hintergrund von Fachkräftemangel, steigenden Dokumentationsanforderungen und wirtschaftlichem Druck braucht es effiziente, praxistaugliche Lösungen. Eine davon ist AnyGuard-Dental: eine datenschutzkonforme, KI-gestützte Plattform, die zahnmedizinische Prozesse unterstützt, ohne den Praxisablauf zu stören.

Mit nur wenigen Stichworten generiert AnyGuard-Dental beispielsweise strukturierte Aufklärungstexte, Behandlungsübersichten, Hygienechecklisten oder patientenindividuelle Informationen – fachlich korrekt, verständlich formuliert und bei Bedarf auch mehrsprachig. Alle Inhalte lassen sich direkt als PDF oder Word-Dokument exportieren oder in bestehende Systeme integrieren.

Ein besonderes Merkmal: Zahnarztpraxen können mit wenigen Klicks eigene digitale Assistenten erstellen – etwa für das Qualitätsmanagement, die interne Kommunikation oder die Erstellung administrativer Vorlagen. Auch im Bereich Abrechnung unterstützt AnyGuard-Dental bei der strukturierten Darstellung von GOZ-Positionen sowie bei der Formulierung von Heil- und Kostenplänen oder privaten Erstattungsanfragen.

Sämtliche Daten werden pseudonymisiert verarbeitet. Die Anwendung erfüllt vollständig die Anforderungen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und ist bereits heute auf die Vorgaben des EU AI Acts ausgerichtet – ein Plus für langfristige Planungssicherheit.

Fazit

AnyGuard-Dental ist keine isolierte Anwendung, sondern ein integrierter Assistent, der administrativen Aufwand reduziert, Prozesse standardisiert und Mitarbeitende im Arbeitsalltag gezielt entlastet – zuverlässig, sicher und praxisnah.

AnyGuard-Dental kann 30 Tage risikofrei getestet werden – mit unserer Geld-zurück-Garantie für volle Planungssicherheit. DT

Solutioneers AG
hello@s-ag.ch
www.solutioneers.ag

Neue S3-Leitlinie zu seltenen Zahnerkrankungen

Fokus auf interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Nicht angelegte bleibende und zugespitzte Zähne, zu wenig Schweißdrüsen, fehlgebildete Nägel und eine dünne Behaarung – diese Symptome können auf eine Ektodermale Dysplasie (ED) hinweisen. Die ED und andere seltene genetisch bedingte Zahnerkrankungen werden mit der Einführung der neuen S3-Leitlinie „Versorgung seltener, genetisch bedingter Erkrankungen der Zähne" nun stärker in den Fokus gerückt. Die Deutsche Gesellschaft für



Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e.V. (DGMKG) begrüßt das ausdrücklich – denn der Leidensdruck von Betroffenen ist immens. Zudem befürwortet die DGMKG den darin empfohlenen interdisziplinären Behandlungsansatz, bei dem MKG-Chirurgen eine zentrale Rolle spielen sollten.

Die „Patienten mit seltenen Zahnerkrankungen leiden oft nicht nur unter funktionellen Einschränkungen beim Kauen oder Sprechen, sondern auch unter ästhetischen und psychosozialen Belastungen", sagt Univ.-Prof. Dr. Dr. Sven Otto, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am LMU Klinikum München und AWMF-Delegierter der DGMKG. „Die neue Leitlinie hilft uns dabei, diesen Menschen strukturierte und individuelle Behandlungskonzepte auf höchstem fachlichen Niveau anzubieten."

Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist entscheidend

Ein zentrales Element der Leitlinie ist der Fokus auf die interdisziplinäre Versorgung: Zahnärzte, Kieferorthopäden und MKG-Chirurgen müssen demnach eng zusammenarbeiten, um den komplexen Anforderungen der Behandlung von Patienten mit seltenen Zahnerkrankungen gerecht zu werden. Nur so lassen sich Therapiepläne entwickeln, die sowohl funktionale als auch ästhetische Bedürfnisse abdecken und langfristig die Lebensqualität der Betroffenen verbessern.

Gerade bei Kindern und Jugendlichen mit genetisch bedingten Zahnfehlbildungen ist eine frühzeitige, strukturierte Behandlung essenziell – etwa, um das Kieferwachstum zu berücksichtigen oder frühzeitigen Zahnverlust auszugleichen. In der interdisziplinären Behandlung kommt MKG-Chirurgen häufig eine Brückenfunktion zwischen Medizin und Zahnmedizin und eine koordinierende Funktion in Sprechstunden für seltene Zahnerkrankungen zu. Heranwachsende Patienten und ihre Eltern sollten zudem über Alternativen zu Zahnimplantaten wie Zahntransplantate, Klebebrücken oder die Erhaltung von Milchzähnen über das Wechselgebiss hinaus ausreichend beraten werden – was eine kontinuierliche Betreuung der Patienten erfordert.

Fokus auf häufige genetisch bedingte Zahnerkrankungen

Die Leitlinie fokussiert sich – neben der ED – auch auf andere häufiger auftretende seltene Zahnerkrankungen. Etwa auf die Amelogenesis imperfecta und die Dentinogenesis imperfecta, bei denen Zahnschmelz beziehungsweise Dentin fehlerhaft gebildet werden, ebenso wie auf die Hereditäre hypophosphatämische Rachitis und die Hypophosphatasie, die die Zahn- und Knochenmineralisation beeinträchtigen.

Die DGMKG sieht in der neuen S3-Leitlinie einen wichtigen Schritt – hin zu mehr Versorgungsqualität, besserer Koordination zwischen Fachdisziplinen und mehr Sichtbarkeit für die besonderen Bedürfnisse betroffener Patienten. DT

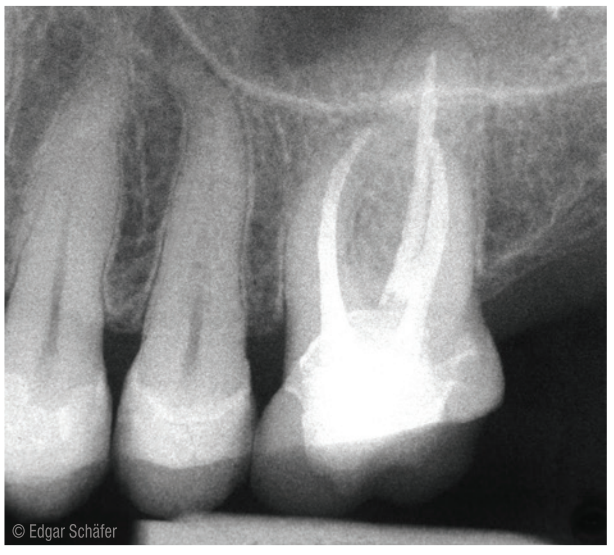
Quelle: DGMKG

Endodontie und Herzgesundheit

Wie Wurzelkanalbehandlungen das Risiko kardiovaskulärer Erkrankungen senken können.

Die Verbindung zwischen endodontischen Erkrankungen und koronaren Herzkrankheiten (KHK) rückt zunehmend in den Fokus der Forschung. Studien zeigen, dass Patienten mit apikaler Parodontitis ein 1,4- bis 5-fach erhöhtes Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen aufweisen. Obwohl ein direkter Kausalzusammenhang bislang nicht belegt ist, verdeutlichen die Daten die Bedeutung einer erfolgreichen endodontischen Therapie – nicht nur für die orale, sondern auch für die systemische Gesundheit.

Die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) hat zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie (DGET) den aktuellen Forschungsstand zum Thema im Format der „Kompaktempfehlung" kurzgefasst veröffentlicht.



Endodontische Behandlungen senken systemische Risikofaktoren

Eine apikale Parodontitis ist mit erhöhten Konzentrationen von Entzündungsmarkern im Blutplasma und gesteigertem oxidativem Stress verbunden. Diese Faktoren tragen zur Entwicklung von arteriosklerotischen Gefäßveränderungen bei, die letztlich eine KHK begünstigen können. Erfolgreiche Wurzelkanalbehandlungen oder Revisionen, die die endodontische Infektion eliminieren, führen nachweislich zu einer:

- Normalisierung systemischer Entzündungsmarker und Rückgang des oxidativen Stresses.
- Reduzierung des KHK-Risikos um bis zu 84 Prozent im Vergleich zu unbehandelten endodontischen Infektionen.
- Verminderung des Sterberisikos aufgrund einer KHK um bis zu 49 Prozent im Vergleich zu unbehandelten endodontischen Infektionen.

Der Präsident der DGET, Prof. Dr. Edgar Schäfer, betont in diesem Zusammenhang: „Es ist bekannt, dass durch eine erfolgreiche Wurzelkanalbehandlung die erhöhten Serumkonzentrationen wieder auf die Normwerte reduziert werden können."



Gemeinsame Risikofaktoren und klinische Relevanz

Eine KHK und eine apikale Parodontitis teilen viele Risikofaktoren, darunter ungesunde Lebensgewohnheiten wie Alkohol- und Nikotinkonsum, fettreiche Ernährung sowie systemische Erkrankungen wie Diabetes mellitus Typ 1 oder Hypertonie. Patienten sollten als wichtiger Beitrag zur Prävention kardiovaskulärer Erkrankungen routinemäßig über diese Zusammenhänge aufgeklärt werden. DT

Quelle: DGZMK

ANZEIGE

VOR REITER

Ihre Profession, unser Antrieb.

© KI-generiert / OEMUS MEDIA AG



Seit mehr als dreißig Jahren Ihr starker Partner in der dentalen Fachkommunikation.

Entdecken Sie jetzt unser umfangreiches Verlagsportfolio auf oemus.com.

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland · Tel.: +49 341 48474-0 · info@oemus-media.de